



15.3950

**Motion Pfister Gerhard.  
Umwandlung der Deza  
in ein Staatssekretariat****Motion Pfister Gerhard.  
Accorder le statut  
de secrétariat d'Etat à la DDC**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.09.16

**Präsidentin** (Markwalder Christa, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**Pfister** Gerhard (C, ZG): Meine Motion möchte, dass die Deza zu einem Staatssekretariat umgewandelt wird. Worin besteht das Problem? Die Deza ist aus meiner Sicht zu wenig in die aussenpolitische und aussenwirtschaftspolitische Strategie der Landesregierung eingebunden. Das liegt nicht nur, aber auch daran, dass die Besetzung des Direktoriums der Deza dem Rotationsprinzip der Diplomatie, der Art und Weise also, wie Botschafterposten besetzt werden, unterliegt. Das sehen Sie jetzt zum Beispiel gerade in der relativ abrupten Versetzung des Staatssekretärs des EDA, Yves Rossier, dem man kurzfristig eine Botschaft freimachen musste, nachdem doch hoffentlich für diesen Botschafterposten, den Herr Rossier jetzt erhält, schon langfristig mit einer Person geplant wurde, die sich entsprechend darauf vorbereiten konnte. Was aber bei Botschaften üblich ist, ist aus meiner Sicht bei einer so wichtigen Aufgabe wie der Führung der Deza nicht opportun.

Umso wichtiger ist bei der Besetzung des Direktoriums der Deza die Kontinuität. Es macht wenig Sinn, diesen Direktoriumsposten so zu behandeln, wie wenn er ein Botschafterposten wäre. Das schadet der Einbettung in die aussenpolitische und aussenwirtschaftspolitische Strategie des Bundesrates. Alle anderen Departemente verfügen über Staatssekretariate insbesondere dann, wenn aussenpolitische Kontakte und Teilnahme in aussenpolitischen Verhandlungen gefordert sind. Gerade die Wahl eines Staatssekretärs für Migration hat sich bewährt, denn dadurch wird die Migrationsproblematik umfassender angegangen als bisher. Ähnliches muss für die Deza gelten. Dabei kann man sich vorstellen, einen Staatssekretär für die aussenpolitischen Aufgaben sowie einen für die Entwicklungszusammenarbeit zu wählen. Damit wären die Interessen von Politik und Entwicklungszusammenarbeit klaren Verantwortungen zugeordnet; mögliche Divergenzen wären klassische Führungsaufgabe des Vorstehers des EDA, der darüber entscheiden müsste.

Die ablehnende Stellungnahme des Bundesrates auf meine Motion ist ambivalent. Der Bundesrat sagt, er finde es grundsätzlich richtig, aber er will nicht, weil es nicht nötig sei. Wenn etwas grundsätzlich richtig ist, könnte man es auch faktisch richtig machen. Der Bundesrat beschränkt die Funktion eines Staatssekretärs gerade auf Auftritte bei internationalen Verhandlungen oder auf die simple Entlastung. Er geht auf das grundlegende Problem, das Einbetten der Deza in eine gesamtbundesrätliche Strategie, nicht ein.

Ebenso hilft es wenig, wenn man in Aussicht stellt, es könnte sich ein entsprechender Bedarf im Nachgang zu der im September 2015 von den Uno-Mitgliedstaaten erfolgten Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ergeben, dass man dann einen Staatssekretär bräuchte. Auch das ist partielles Handeln statt wirkliche Strategie.

Wenn der Bundesrat dann sogar noch antwortet, sollte sich Bedarf für diese Einsetzung von Staatssekretärinnen und Staatssekretären ergeben, werde der Bundesrat entscheiden, dann verschlimmbessert er damit die Situation, indem er noch mehr Personal in Aussicht stellt, dessen Koordination vermutlich nur weitere Personalstellen erfordern würde. Es geht nicht um die Aufblähung des Personalbestands, sondern um kohärentere Führung desselben. Und dazu dient ein Staatssekretär, der nicht dem botschaftlichen Rotationsprinzip unterstellt ist, besser als die Schaffung von vielen Staatssekretariaten mit Teilaufträgen.

In diesem Sinn bitte ich Sie, die Motion anzunehmen.

**Burkhalter** Didier, conseiller fédéral: Je remercie Monsieur Pfister de s'intéresser à l'opérationnel en ce qui





concerne la question des secrétaires d'Etat, mais cela relève de la compétence du Conseil fédéral. Or, ce dernier n'estime pas nécessaire de créer un poste de secrétaire d'Etat à la Direction du développement et de la coopération. Il estime au contraire que la situation actuelle est bonne, qu'elle permet la continuité sans aucun problème, puisque le directeur est nommé sans limitation de temps et que le poste de directeur est un poste prévoyant un contact direct avec le Conseil fédéral. Il n'existe donc vraiment pas de nécessité absolue de créer un poste de secrétaire d'Etat.

Ce que le Conseil fédéral dit, c'est qu'il fait en effet régulièrement le point sur l'organisation des départements et qu'une telle réorganisation lui paraîtra peut-être utile un jour. Pour le moment, ce n'est pas le cas, il n'y a aucune nécessité et le Conseil fédéral souhaite confirmer la structure actuelle.

Concernant le secrétaire d'Etat du Département fédéral des affaires étrangères, après plus de quatre ans dans ses fonctions – ce qui est une bonne moyenne, compte tenu de l'intensité du travail et du nombre de dossiers à mener –, Monsieur Rossier a souhaité être mis sur la liste des transferts. Il y est, le Conseil fédéral trouvera la meilleure solution et nommera prochainement le prochain ou la prochaine secrétaire d'Etat du Département fédéral des affaires étrangères.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 15.3950/13814)

Für Annahme der Motion ... 75 Stimmen

Dagegen ... 107 Stimmen

(10 Enthaltungen)

*Schluss der Sitzung um 12.50 Uhr*

*La séance est levée à 12 h 50*

AB 2016 N 1296 / BO 2016 N 1296